

Schenk dein Herz

Exported from Holy-Writings.com on 2026-07-06 — 1 clipping

Schenk dein Herz
Bahá'u'lláh
nach einem Referat
von Adib Taherzadeh

Die Offenbarung Bahá'u'lláhs hat uns viele wunderbare Begriffe gebracht. Einer bezieht sich auf das Lehren der Sache Gottes. Während in »Nicht-Bahá'í-Kreisen« der Hauptzweck beim Lehren einer Religion die Vermehrung der Mitglieder einer Gemeinde ist, ist im Glauben Bahá'u'lláhs das Lehren der Sache ein Akt der Hingabe an Gott und in Seinen Augen die lobenswerteste Tat. Bahá'u'lláh ermahnt Seine Anhänger mit diesen Worten: "Lehrt die Sache Gottes, o ihr vom Volke Bahás, denn Gott hat es jedem zur Pflicht gemacht, Seine Botschaft zu lehren und sieht es als die verdienstvollste aller Taten an. (»Ährenlese«, S. 18Z). Und 'Abdu'l-Bahá sagt: »Das Lehren der Sache ist von äußerster Wichtigkeit, denn es ist der Haupteckstein des Fundamentes.«

Der Hauptzweck des Lehrens ist nicht einfach, die Mitgliederzahl der Bahá'í-Gemeinde zu vergrößern, obwohl dies eines der Resultate ist. Der wesentlichste Beweggrund ist, daß jeder einzelne Mensch Bahá'u'lláh erkennen und Ihm näher kommen soll. In der ganzen Schöpfung gibt es nichts Wichtigeres als die Hinwendung der Seele zu Gott.

In der physischen Welt sehen wir die Anziehungskraft zwischen der Erde und allem, was in den Einfluß ihrer Schwerkraft kommt. Die Erde neigt dazu, alles anzuziehen, und das Ziel eines jeden Gegenstandes ist es schließlich, sie zu erreichen und auf ihr zu ruhn.

Das gleiche Gesetz der Anziehung bindet den Schöpfer an Seine Schöpfung. Die Seele ist hingezogen zu den Welten Gottes, und wenn die Schranken, die zwischen beiden stehen, fallen, wird der Mensch seine wahre Bestimmung erreichen. Die Sache Gottes lehren ist die Handlung, um diese Schranken zu beseitigen. Wenn die Seele Bahá'u'lláh erkennt, wird sie ihren Wohnsitz erreichen, und nichts ist in den Augen Gottes verdienstvoller, als daß Seine Diener sich völlig Ihm zuwenden.

Das Ziel des Bahá'í-Lehrers ist, daß die Botschaft Gottes verherrlicht werde und die Menschen befähige, Seine Sache anzunehmen, Seinen Ruhm zu künden und sich Ihm mehr zuzuwenden. Das Lehren ruft mehr als alles andere das Wohlwollen Gottes hervor.

In einem Seiner Tablets versichert Bahá'u'lláh, daß zwei Dinge Gott gefallen: die Tränen, die aus Furcht vor Ihm vergossen werden und das Blut des Märtyrers, das auf Seinem Pfade vergossen wird. Aber da das letztere nicht immer möglich ist und Bahá'u'lláh Seinen Anhängern geraten hat, ihr Leben nicht absichtlich hinzugeben, hat Er dies durch das Lehren der Sache ersetzt. Wir wissen, wie erhaben die Stufe jener ist, die das Märtyrertum auf dem Pfade Gottes angenommen haben. Bahá'u'lláh offenbart in den Verborgenen Worten diese erhabene Stufe: »O Sohn des Menschen! Bei Meiner Schönheit! Wenn du dein Haar mit deinem Blute färbst, so ist dies in Meinen Augen größer als die Schöpfung des Weltalls und der Glanz, beider Welten...« (»Verborgene Worte« [arab.] Nr 47).

Und doch, so erhaben ist die Stufe der Lehrer in den Augen Gottes, daß Bahá'u'lláh in einem anderen Tablet versichert, daß in dieser Sendung es vorzuziehen ist, mit Weisheit zu lehren, anstatt sein Leben hinzugeben. Deshalb können wir sehen, daß das Lehren weit tiefere geistige Bedeutung hat als es auf den ersten Blick erscheint. Um einen solchen Akt der Hingabe auszuführen, dem das gleiche Verdienst zukommt, als wenn man auf dem Pfade Gottes sein Leben gibt, bedarf es einiger geistiger Voraussetzungen. Ohne diese wird das Lehren zu einer mechanischen Handlung, die keinen Eindruck auf die Hörer macht.

Diese Voraussetzungen sind in den Schriften von Bahá'u'lláh und 'Abdu'l-Bahá zu finden. Shoghi Effendi hat einige von ihnen in seinem Brief an die nordamerikanischen Gläubigen »Das Kommen Göttlicher Gerechtigkeit« (S. 37-55) aufgezählt; ein Jahr später gab er ihnen ihren wichtigsten Plan, den ersten Siebenjahresplan. Man kann diese Voraussetzungen in einem Satz zusammenfassen, nämlich: »das Leben im Einklang mit den Bahá'í-Lehren zu leben«.

Es steht auch sehr klar in den Schriften, daß ohne diese Voraussetzungen niemand im Lehren der Sache Erfolg haben wird. Bahá'u'lláh sagt in einem Seiner Tablets: »Gott hat jedem die Pflicht auferlegt, Seine Sa-

che zu lehren. Wer sich erhebt, um diese Pflicht zu erfüllen, muß sich vor dem Verkünden Seiner Botschaft - das ist unerläßlich - mit dem Schmuck eines aufrechten und lobenswerten Charakters zieren, damit seine Worte die Herzen derer anziehen, die für seinen Ruf empfänglich sind. Ohne diesen kann er niemals hoffen, auf seine Hörer einzuwirken.« (»Ährenlese«, S. 219).

Diese Darlegung Bahá'u'lláhs ist unwiderruflich, denn Er sagt: »Ohne diesen kann er niemals hoffen, auf seine Hörer einzuwirken«. Das Wort »niemals« ist sehr betont und schließt jede andere Lehrweise aus. In unzähligen anderen Tablets hat Bahá'u'lláh ähnliche Erklärungen offenbart.

‘Abdu’l-Bahá schreibt in einem Seiner Tablets: »Das Ziel ist dieses: die Absicht des Lehrers muß rein sein, sein Herz unabhängig, sein Geist angezogen, sein Denken in Frieden, seine Entscheidung fest, seine Großmut erhaben und in der Liebe zu Gott eine leuchtende Fackel. Wenn er so wird, wird sein geheiligter Atem sogar Felsen anziehen; anders wird es keinen Erfolg geben.« (»Der Bahá'í und die Bahá'í-Gemeinschaft«, S. 107).

Wieder bemerken wir, wie betont der letzte Satz ist: »Anders wird es keinen Erfolg geben.« Es gibt zahllose Tablets von ‘Abdu’l-Bahá mit ähnlichen Schlußfolgerungen.

Shoghi Effendi hat ebenso in vielen seiner Briefe unsere Aufmerksamkeit auf diese Wahrheit gelenkt. Hier nur eine bekannte Stelle:

»Nicht durch die Stärke unserer Zahl, nicht durch die bloße Darlegung einer Anzahl neuer, edler Grundsätze, nicht durch einen wohlorganisierten Lehrfeldzug, gleichviel wie weltweit und durchdacht er im Wesen sein mag, ja nicht einmal durch die Festigkeit unseres Glaubens oder die Kraft unserer Begeisterung können wir am Ende hoffen, in den Augen eines kritischen und skeptischen Zeitalters den erhabenen Anspruch der Bahá'í-Offenbarung zu rechtfertigen. Eines, und nur eines wird unfehlbar und mit Gewißheit den unzweifelhaften Sieg der Heiligen Sache sichern, nämlich das Maß, in dem unser persönliches, inneres Leben und unser eigenes Verhalten vielfältig den Glanz dieser ewigen von Bahá'u'lláh verkündeten Wesensmerkmale widerspiegeln.«

(»Der Bahá'í und die Bahá'í-Gemeinschaft«, S. 17).

Mit dieser Erklärung hat Shoghi Effendi keinen Raum gelassen für eine Alternative zu dieser lebenswichtigen Voraussetzung des Lehrens, das ist »das Leben zu leben«. Denn er sagt (und wir wollen auf die besondere Betonung des letzten Satzes achten): »Eines, und nur eines wird unfehlbar und mit Gewißheit den unzweifelhaften Sieg der Heiligen Sache sichern, nämlich das Maß, in dem unser persönliches, inneres Leben und unser eigenes Verhalten vielfältig den Glanz dieser ewigen von Bahá'u'lláh verkündeten Wesensmerkmale widerspiegeln.«

Das Universale Haus der Gerechtigkeit ließ kürzlich an die Bahá'í-Welt einige Zitate aus den Schriften Bahá'u'lláhs, 'Abdu'l-Bahás und Shoghi Effendis über das Lehren hinausgehen. Bei Prüfung dieser Zitate wird klar, daß das Lehren dann erfolgreich wird, wenn der Lehrer der Sache völlig ergeben ist, sich mit einem guten Charakter schmückt und in Übereinstimmung mit den Lehren Bahá'u'lláhs lebt.

Es gibt viele Menschen, die nicht Bahá'í sind, aber erzogen wurden, ein gutes Leben in ihren Traditionen zu leben. Seit ihrer Kindheit üben sie sich, höflich, freundlich und liebevoll zu sein. Sie zeigen viele gute Qualitäten, die ihnen seit ihrer Kindheit eingeprägt wurden und die ihnen nun zur zweiten Natur geworden sind. Sie vollbringen gute Taten als Selbstverständlichkeit und aus Gewohnheit. Natürlich sind solche Menschen zu loben. Aber da sie nicht mit dem Geist des Glaubens Bahá'u'lláhs ausgestattet sind, sind sie wie vollkommene Lampen, die nicht angezündet sind.

Das Leben als Bahá'í zu leben unterscheidet sich insofern, als sein Herz in Liebe zu Bahá'u'lláh entflammt ist. Es ist diese Liebe, die den Unterschied macht und die fähig ist, die Lehren Bahá'u'lláhs »widerzuspiegeln«.

Die Frage ist immer: wie können wir beginnen, das Leben als Bahá'í zu leben?

Der erste Schritt, das Leben zu leben, ist, sich in Bahá'u'lláh zu verlieben. Ohne diese Liebe ist es unmöglich, in diesem Glauben irgend etwas zu erreichen. Sicher ist die Geschichte jeder Religion in der Sprache der Liebe geschrieben. Oft erkennen Menschen Bahá'u'lláh mit dem Verstande an. Das ist nicht genug. Ehe

der Mensch nicht Bahá'u'lláh liebt, kann er nicht die geistige Fassungskraft erhalten, der Sache Gottes an diesem Tage zu dienen. Das Lehren der Sache erfordert Reinheit der Beweggründe, die ihren Ursprung in der Liebe haben, die der Gläubige in seinem Herzen zu Bahá'u'lláh hegt.

Aber wie die meisten Dinge dieses Lebens wachsen, so wächst die Liebe zu Bahá'u'lláh in unserem Herzen. Immer gibt es da einen Beginn für diese Liebe. Wenn ein Mensch die Sache Bahá'u'lláhs annimmt, erscheint der Funke des Glaubens in seinem Herzen. Nun macht er den ersten Schritt auf der Reise seiner Liebe zu Bahá'u'lláh. Die Kerze seines Herzens ist dann gerade angezündet. Aber seiner Liebe muß gestattet werden, zu wachsen; diesem Licht muß erlaubt werden, ein großes Feuer zu werden.

Hier muß der Mensch seine Reise der Liebe zu Bahá'u'lláh fortsetzen. Wenn er sich in den Ozean der Worte Bahá'u'lláhs versenkt, wenn er sein Herz dem Einfluß Seiner Offenbarung öffnet, wenn er sich mit ergebenen Bahá'í die für den Glauben entflammt sind, vereinigt, wenn er die Gesellschaft mit den Ungläubigen meidet und er sich erhebt, um der Sache zu dienen, dann wird seine Liebe zu Bahá'u'lláh von Tag zu Tag wachsen, und er wird ein tiefer Bahá'í werden.

Vertiefung im Glauben wird oft mißverstanden. Man versteht darunter nur Studienklassen, Kurse und die Teilnahme an intellektuellen Diskussionen. Oft führen wir in diesen Diskussionen unsere eigenen Gedanken und auch moderne Theorien in die Lehren Bahá'u'lláhs ein und lassen dadurch den Glauben so kompliziert erscheinen wie eine hochentwickelte wissenschaftliche Theorie, während das Studium des Glaubens so einfach ist, daß jeder Mensch mit gesundem Menschenverstand, selbst wenn er ohne Bildung ist, seine Wahrheit voll verstehen kann vorausgesetzt, sein Herz ist rein. Wenn wir die Ansprachen 'Abdu'l-Bahás im Westen betrachten, merken wir, in welcher einfacher Sprache er einige grundlegende Themen erklärte. Seine Ansprachen sollten uns Vorbild für die Lehrarbeit werden.

Wirkliche Vertiefung findet statt, wenn der Gläubige die Schriften mit den Augen des Glaubens liest im Bewußtsein, daß er das Wort Gottes liest, nicht die Worte eines Menschen — Worte, die mit einer ungeheuren Wirksamkeit ausgestattet sind. Vertiefung findet auch statt, wenn der Gläubige mit jemandem zusammen trifft, der in Liebe zu Bahá'u'lláh erglüht ist. Die bloße

Gemeinschaft mit solch einem Menschen vergrößert den eigenen Glauben an Gott. Bahá'u'lláh sagt in den Verborgenen Worten:

» Wer die Gemeinschaft mit Gott sucht, der nehme Zuflucht zu Seinen Geliebten, und wer das Wort Gottes hören will, der lausche den Worten Seiner Auserwählten.«

Dies ist der Grund, weshalb viele Menschen, die nicht Bahá'í sind, geistig erhoben werden, wenn sie an einem Bahá'í-Treffen teilnehmen, an dem die Einheit der Gläubigen und ihre Liebe zu Bahá'u'lláh offenbar werden. Dies ist der Grund, weshalb jene, die einen wahren Diener Bahá'u'lláhs treffen, mit einem neuen Geist erfüllt werden.

Zu Lebzeiten des Báb und Bahá'u'lláhs hatten die Gläubigen keinen Zugang zu allen Schriften, und oft wußten sie nicht viel über die Lehren Bahá'u'lláhs. Sie hatten nicht die klare Führung Shoghi Effendis und des Universalen Hauses der Gerechtigkeit, um erleuchtet zu werden, aber ihre Herzen waren so erfüllt mit der Liebe zu Bahá'u'lláh daß viele von ihnen ihr Leben auf Seinem Pfade hingaben.

Eine der besten Arten der Vertiefung der Bahá'í in jenen Tagen war das häufige Zusammentreffen, um sich Wissen und die Liebe zu Bahá'u'lláh gegenseitig mitzuteilen. Zum Beispiel konnte ein ergebener Bahá'í, der in der Gegenwart Bahá'u'lláhs gewesen war und dessen Herz erfüllt war mit Liebe zu Ihm, oder der einige Tablets von Ihm hatte, sowohl sein Feuer und seinen Glauben wie auch sein Wissen und Verständnis anderen mitteilen, die mit ihm zusammenkamen.

Heute sind wir so überschwemmt mit Studienkursen und Lehrtechniken, daß wir dazu neigen, die Vertiefung zu einer mechanischen Handlung werden zu lassen, beinahe zu einer akademischen Vorstellung. Die wissenschaftliche Methode hat die Herzen der Menschen so umwölkt, daß die Strahlen der Sonne der Wahrheit außerstande sind, in sie hineinzuscheinen. Was wir heute außer der Kenntnis des Glaubens brauchen, ist, unsere Herzen der wirkenden Offenbarung Bahá'u'lláhs zu öffnen, mit Seinem Geist vertraulich zu verkehren, sich Seines Namens zu erfreuen und besonders die Gemeinschaft mit Seinen wahren Geliebten zu suchen. Ohne daß wir den Geist des Glaubens in unser Leben eindringen lassen, ohne daß wir unsere Herzen in Demut Bahá'u'lláh zuwenden, können wir uns nicht in der Sache

vertiefen, weil die Gotteserkenntnis zuerst im Herzen der Menschen reflektiert wird und danach wird der Verstand sie begreifen. Das steht klar in den Schriften. Wir haben also festgestellt, daß der erste Schritt, das Leben als Bahá'í zu leben, der ist, unsere Herzen Bahá'u'lláh zuzuwenden und uns zu gestatten, uns in Ihn zu verlieben.

Der zweite Schritt, der folgen muß, ist, Seine Gebote auszuführen aus Liebe zu Bahá'u'lláh . Bahá'u'lláh sagt im Kitáb-i-Aqdas

»Befolge Meine Gebote aus Liebe zu Meiner Schönheit.«

Es gibt aber ein Gebot, das, wenn es befolgt wird, uns auf den Weg führen wird, alle restlichen zu befolgen, das uns allmählich im Glauben vertiefen und uns führen wird, das »Leben zu leben«. Dieses Gebot ist »das Lehren der Sache«. Denn Lehren ist ein Akt der Gottergebenheit und die verdienstvollste aller Taten in Seinen Augen.

'Abdu'l-Bahá sagt: »Wenn die Aufgabe, die Botschaft zu geben, vernachlässigt wird, wird die Unterstützung völlig abgeschnitten werden, denn es ist unmöglich, daß die Freunde Gottes Unterstützung erhalten, wenn sie es nicht auf sich nehmen, die Botschaft zu verbreiten.« Daraus folgt, daß eines der wichtigsten Gebote, das wir in unserem Bahá'í-Leben zu befolgen haben, das Lehren der Sache ist, da uns sonst der göttliche Beistand nicht erreicht; und ohne ihn können wir nichts tun, auch nicht das Bahá'í-Leben leben. Wie schon aus den Schriften zitiert, können wir, obwohl das Lehren der Sache Gottes der wichtigste Schritt ist, keine Erfolge erzielen, bevor wir uns nicht anstrengen, auch die übrigen Gebote Bahá'u'lláhs zu befolgen. Sollte jedoch ein Gläubiger, der die Liebe zu Bahá'u'lláh in seinem Herzen trägt, sich aus reinen Beweggründen erheben, um die Sache zu lehren, so wird schon diese Handlung allein ihn ohne Zweifel dazu befähigen, die Lehren und Wesensmerkmale unseres Glaubens widerzuspiegeln.

Tatsächlich hat es sich immer wieder gezeigt, wenn Bahá'í Schwierigkeiten und Probleme in ihrem Leben haben Probleme, die unlösbar scheinen -, daß ein entscheidendes Heilmittel, welches geeignet ist, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, das Lehren der Sache ist, vorausgesetzt, man erhebt sich zum Lehren aus reinen Motiven. Wenn sich ein Mensch erhebt, um den Glauben zu lehren, damit

seine Schwierigkeiten sich lösen, so ist das kein reines Motiv, es geschieht vielmehr aus Zweckmäßigkeit oder aus Eigennutz. Solch eine Handlung ist in Gottes Augen nicht verdienstvoll. Bahá'u'lláh hat das Merkmal des Dienstes an Seiner Sache mit folgenden Worten klargelegt: »Befolge Meine Gebote aus Liebe zu Meiner Schönheit«

Bis jetzt haben wir über Voraussetzungen für das Lehren gesprochen. Nun wollen wir über die Lehrarbeit selbst sprechen. Das Lehren findet statt, wenn ein Bahá'í die Botschaft Bahá'u'lláhs und die Nachricht Seines Kommens einer Seele bringt, die nicht Bahá'í ist. Es gibt keine vorgeschriebenen Methoden oder Verhaltensweisen für das Lehren. Uns wurden gewisse Wesensmerkmale und Richtlinien vom Schöpfer unseres Glaubens, von 'Abdu'l-Bahá und Shoghi Effendi gegeben. Diese Wesensmerkmale und Richtlinien sind völlig im Gegensatz zu den Maßstäben und Einführungsmethoden, die in Nicht-Bahá'í-Kreisen bei der Verbreitung verschiedener Ideologien üblich sind, wo jede als zweckmäßig erachtete Maßnahme angewandt wird, um Menschen zu beeinflussen und zu bekehren.

Die Sache Bahá'u'lláhs gründet sich auf die Wahrheit der Gottesoffenbarung, und Wahrheit kann nicht gekleidet sein in zweckmäßige Maßnahmen oder falsche Vorbilder. Sie kann nicht die Techniken von Geschäftstüchtigkeit und Propaganda, von Zweckmäßigkeit und Kompromiß in der Lehrtätigkeit anwenden.

Bei unserer Lehrtätigkeit reichen wir den Menschen die Botschaft von Bahá'u'lláh, wie man einem König ein Geschenk reicht. Denken Sie daran, daß das oberste Ziel unseres Lehrens nicht die Vermehrung der Mitglieder, sondern vielmehr der ist, eine Seele zu ihrem Gott zu bringen. Wir nähern uns unseren Mitmenschen mit Gefühlen der Liebe und Demut und darüber hinaus bringen wir ihnen die umformende Kraft Bahá'u'lláh, und nichts von uns selbst. Wenn wir versuchen, uns selbst zu projizieren und mit unserem Wissen und unseren Fähigkeiten beim Lehren der Sache Eindruck zu machen, wird die Kraft Bahá'u'lláhs uns gewiß nicht erreichen. Wichtigstes Erfordernis für die Lehrarbeit ist, zu beten, um vom eigenen Selbst befreit zu werden.

In den frühen Tagen des Glaubens strahlten die Gläubigen, wo immer sie auch gingen, die Liebe Bahá'u'lláhs aus. Jene, die mit ihnen in Berührung kamen, wurden, wenn sie

rein im Herzen waren, hingezogen
zur Sache, und eine große Anzahl wurde Bahá'í, und viele gaben ihr Leben
hin auf dem Pfade Gottes. Es ist
wahr, wenn man sagt, daß während des heroischen Zeitalters des Glaubens die
im Herzen Reinen unter den
Persern in den Schatten der Sache gebracht wurden. In jener Zeit nahmen die
Edelsten jener Nation den
Glauben an. Die meisten dieser Lehrer waren keine gebildeten Menschen. Sie
besaßen aber einen uner-
schütterlichen Glauben und eine leidenschaftliche Liebe zu Bahá'u'lláh
und dem Báb. Beim Umgang mit
Menschen unterdrückten diese heroischen Seelen völlig ihr eigenes Selbst und
ihr Ich; deshalb waren sie
fähig, als vollkommene Kanäle für die Kraft Bahá'u'lláhs zu wirken.

Einen Schimmer des gleichen Geistes sahen wir vor einigen Jahren unter den
einheimischen Gläubigen Ir-
lands. Vor einigen Jahren begegneten in Limerick einige Menschen dem Glauben.
Sie waren so hingerissen
von den ehrfurchtgebietenden Ansprüchen Bahá'u'lláhs, daß sie ernsthaft
und immer stärker die Sache ver-
folgten, bis sie fähig waren, die Stellung Bahá'u'lláhs zu erkennen;
ihre Herzen wurden von Seiner Liebe
erfüllt, und sie nahmen Seinen Glauben an. Keiner von ihnen war ein Gelehrter
oder gebildet. Die große
Mehrheit von ihnen hatte nur elementare Schulausbildung. Aber durch ihren
Glauben und ihre Liebe wurden
sie im Glauben vertieft. Man konnte an ihren Gesichtern und in ihren Handlungen
deutlich sehen, daß sie
durch Bahá'u'lláh in andere Wesen verwandelt worden waren. Sie gaben
ihre alten Gewohnheiten auf und
praktizierten die Gesetze und Lehren Bahá'u'lláhs in ihrem täglichen
Leben.

Die ersten, die diese ungeheure Veränderung wahrnahmen, waren ihre Freunde und
ihre Mitbürger, von
denen viele darauf brannten, die Sache kennenzulernen. Es gab keine Werbung,
keine Plakate in den Stra-
ßen, keine öffentlichen Veranstaltungen. Aber die Menschen wurden zum Glauben
hingezogen, weil sie eine
wunderbare Veränderung an diesen wenigen Seelen wahrgenommen hatten. Viele
kamen, um nachzufen-
schen. Es gab Zeiten, da Tag und Nacht Menschen kamen, um über den Glauben zu
hören. Nacht für Nacht
war der große Raum des ersten Pioniers in dieser Stadt voll gefüllt. Bald gab
es einen beispiellosen Anfang
für jenen einmaligen Beitritt zur Sache. Viele Menschen erkannten die Wahrheit
der Sache und wurden be-

geisterte Gläubige.

Diese Worte Shoghi Effendis wurden in jenen Tagen eindrucksvoll erfüllt:
»Eines und nur eines wird ... den
unzweifelhaften Sieg der Heiligen Sache sichern, nämlich, das Maß, in dem
unser persönliches, inneres Le-
ben und eigenes Verhalten vielfältig den Glanz dieser ewigen von
Bahá'u'lláh verkündeten Wesensmerkma-
le widerspiegeln«.

Diese aufregenden Entwicklungen zeigten der ganzen Gemeinde eine große
Herausforderung - das Lehren
der Öffentlichkeit.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Glaubens in Irland wurde Lehrarbeit auf
der Straße vom Nationalen
Rat gebilligt, und dieses Unternehmen stellte sich als erfolgreich heraus und
wurde eine denkwürdige Gele-
genheit. Ein Ergebnis dieser ersten Straßenlehrarbeit in dieser Stadt war es,
daß mehr Menschen den Glau-
ben annahmen.

Wenn wir heute nur dem selben Geist der Hingabe gleichzukommen versuchten,
könnten wir viele Seelen für
die Sache gewinnen, selbst auf einem Kontinent, der geistig so kalt wie Europa
ist.

Unter der liebevollen Führung des Nationalen und der örtlichen Räte
versammelten sich die Gläubigen in
Limerick an einem Wochenende, um an der ersten Straßenlehrarbeit teilzunehmen.
Einige Stunden lang
wandten sie ihre Herzen Bahá'u'lláh zu, einige Gebete wurden gelesen,
dann Stellen aus den Schriften, dann
wurden Referate gehalten über Bahá'u'lláh, Seine Offenbarung, Seine
Majestät, Seine Stellung, die Ge-
schichte der Märtyrer und die Macht Seiner Sache. Die Herzen wurden gerührt
und Tränen flossen. Nach-
dem die Gläubigen einige Stunden in dieser geistigen Atmosphäre verbracht
hatten, gingen sie in Paaren
hinaus, um ihre Mitmenschen auf der Straße mit Begeisterung und Vertrauen zu
lehren. Der Schlüssel für
den Erfolg dieser Lehrarbeit war eine Sache, und nur eine Sache, nämlich: daß
die Kraft Bahá'u'lláhs eine
große Rolle darin spielen durfte.

Daß wir der Kraft Bahá'u'lláhs erlauben müssen, für uns zu arbeiten,
ist eines der Wesensmerkmale der
Schöpfung. Gott schüttet die schöpferischen Energien Seiner Offenbarung
über die Menschen. Aber der
Mensch kann diese Gnadengaben nur dann erhalten, wenn er sein Herz für ihren

Einfluß öffnet. Das ist das Bündnis Gottes mit den Menschen. Der Vergleich mit einem Elektrizitätswerk verdeutlicht dies: Obwohl das Elektrizitätswerk, das die Elektrizität erzeugt, seine Energie an das Stromnetz abgibt, kann es nur dann Energie an ein Gerät abgeben, wenn dieses Gerät an das Stromnetz angeschlossen wird. Eine Lampe wird nie brennen, selbst wenn sie neben dem Elektrizitätswerk steht, wenn sie nicht an das Stromnetz angeschlossen ist.

Wir wissen, daß der Mensch durch die Gnade Gottes erschaffen und erhalten wird, und daß ohne Seine Liebe und Gnade die ganze Schöpfung nicht hätte entstehen können. Wenn wir jedoch das Bündnis Gottes mit den Menschen betrachten, so stellen wir fest, daß wir die Kraft Bahá'u'lláhs beim Lehren oder in jedem anderen Gebiet menschlicher Bemühung nicht anziehen können, ehe wir uns Ihm frei von unserem Selbst zuwenden. Das Wesensmerkmal ist: »Liebe Mich, damit Ich dich liebe. Wenn du Mich nicht liebst, kann Meine Liebe dich niemals erreichen.« (»Verborgene Worte [arab.], Nr. 5«). Das ist ein unwiderrufliches Wesensmerkmal.

Um auf die Geschichte der Straßenlehrarbeit in Limerick zurückzukommen: Die Gläubigen beteten darum, zu wartenden Seelen geführt zu werden. Manche Paare, die auszogen, um die Mitmenschen zu lehren, gingen nicht allein, sie nahmen die Kraft Bahá'u'lláhs mit. Um dies zu tun, mußten sie, wie sie wußten, ihre Herzen reinigen und das Leben als Bahá'í leben. Als sie auf der Straße liefen, waren diese Seelen sich der Gegenwart Bahá'u'lláhs bewußt. So glühten ihre Gesichter vor Liebe und Vertrauen. Sie sprachen in einfachen Worten über das Kommen Bahá'u'lláhs mit jemandem, von dem sie meinten, daß er empfänglich sein könnte, und wenn die Person günstig reagierte, luden sie sie zu einem Fireside ein. Sie verteilten keine Broschüren, sondern näherten sich dem Menschen vielmehr so, daß Bahá'u'lláh sein Herz gewinnen konnte. In einer solchen Annäherung ist kein Platz für Argumente oder lange Diskussionen; die Unterhaltung ist sehr kurz. Der Einfluß auf den Hörer vollzieht sich durch die Kraft Bahá'u'lláhs.

Es ist interessant, daß einige derer, die durch Straßenlehrarbeit Bahá'í wurden, uns erzählten, daß sie bei

ihrem ersten Zusammentreffen mit den Bahá'í nichts über die Sache verstanden. Was sie zur Sache hinzog, waren die Jugendlichen, die sie auf der Straße ansprachen. Sie sahen in ihren Gesichtern eine Freude und ein Strahlen gepaart mit einem Vertrauen, das sie nie zuvor gesehen hatten; sie wurden von ihnen angezogen und gingen jeden Abend zu ihren Firesides, bis sie im Glauben gestärkt waren.

So etwas geschieht, wenn der Bahá'í-Lehrer sich vollkommen Bahá'u'lláh unterwirft und Ihn in den Stand setzt, die Seelen zu Seiner Sache hinzuziehen. Natürlich wurden anderswo ähnliche Siege errungen, aber wenn wir genau hinsehen, können wir in vielen Fällen feststellen, daß die Lehrarbeit mit Erfolg vorangeht und dann nachläßt. Das ist sehr traurig. Es gibt immer einen Grund dafür. Es braucht nicht mehr als einen Bahá'í in der Stadt zu geben, der das verursacht, ohne es überhaupt zu merken. Es ist ein einzelner Mensch, der offen die Gesetze Bahá'u'lláhs bricht, seinen Geboten entgegenhandelt und der Sache in der Öffentlichkeit Schande bringt. Wenn das passiert, hört das stete Wachstum des Glaubens auf. Ein anderer Grund ist Uneinigkeit unter den Gläubigen.

Das ist nicht nur immer wieder passiert, sondern Bahá'u'lláh bestätigt es auch. In einem Seiner Tablets macht er eine erschütternde Feststellung, daß nämlich, wenn die Gläubigen ergeben und in Einklang mit Seinen Geboten gehandelt hätten, die ganze Menschheit Ihn erkannt und Seine Sache zu Seinen Lebzeiten angenommen hätte.

Heute hat das Universale Haus der Gerechtigkeit uns die Aufgabe gegeben, den Fünfjahresplan zu erfüllen.

Weil diese Körperschaft »die Quelle alles Guten und frei von jeglichem Irrtum« ist und unter der Führung des Báb und Baha'u'lláhs steht, werden alle Kräfte der Welt, ob konstruktiv oder destruktiv, direkt oder indirekt uns helfen, diese Ziele zu erreichen, vorausgesetzt, daß wir die Ziele des Planes mit Bestimmtheit und mit von Liebe zu Bahá'u'lláh erfüllten Herzen verfolgen.

Der Fortschritt der Sache liegt also in unserer Hand. Wenn wir Bahá'u'lláh nicht den Weg öffnen, für uns zu handeln, so können Seine Bestätigungen uns nicht erreichen. »Liebe Mich, damit Ich dich liebe. Wenn du Mich nicht liebst, kann Meine Liebe dich niemals erreichen.« Wir können uns fragen, wie wir Bahá'u'lláh

lieben können. Das hängt vollkommen von unserem Glauben an Ihn ab.
Bahá'u'lláh intellektuell anzuerkennen, reicht nicht aus. Das Herz muß gestärkt werden.

Der Erwerb wahren Glaubens ist die größte Erfüllung des Menschen. Der Glaube stattet den Menschen mit Kräften aus, denen keine irdische Tätigkeit gleichkommen kann. Durch die Kraft des Glaubens haben die Gläubigen unüberwindlich scheinende Hindernisse überwunden und denkwürdige Siege für die Sache Bahá'u'lláhs errungen. Um Glauben zu haben, muß der Mensch aus seinem Herzen jede Spur von leeren und eitlen Vorstellungen verbannen. Wir wollen den Weg zu diesem erhabenen Ziel und die vielen Fallen und Hindernisse untersuchen, mit denen die Seele auf ihrer Suche konfrontiert wird.

Es gibt zwei Brennpunkte enormer Kraft im Menschen. Einer ist das Gehirn, das Zentrum des Intellekts und Denkens und der Speicher seines Wissens und Lernens. Durch das Zentrum seiner Fähigkeiten kann der Mensch die einzigartigen Kräfte des Verstandes enthüllen, die ihn vom Tier unterscheiden. Der Verstand ist die größte Gabe Gottes an die Menschen. Aber da der Mensch frei in seiner Willensentscheidung ist, so kann er von diesem entweder zu Glauben und Vertrauen in Gott, oder aber zum Unglauben geführt werden.

Der andere Brennpunkt ist das Herz, das Zentrum von Liebe und Herzlichkeit. Das Herz des Menschen verliebt sich in die Welt und in sein eigenes Selbst. Aber es ist auch die Stätte, in der Gottes Eigenschaften offenbart sind. Bahá'u'lláh sagt: »Dein Herz ist Meine Wohnstatt; reinige es für Mein Kommen . . .«

Der Funke des Glaubens wird im Herzen entzündet. Aber das kann nur geschehen, wenn das Herz frei von der Bindung an die Welt wird. Bahá'u'lláh erklärt in den Verborgenen Worten:

»O Sohn des Staubes!

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, habe Ich für dich bestimmt außer dem Menschenherzen, das Ich zur Wohnstatt für Meine Schönheit und Herrlichkeit machte. Du aber hast Meine Wohnung und Mein Heim einem anderen als Mir überlassen. Wenn immer die Offenbarung Meiner Heiligkeit ihren Wohnort suche, fand sie da einen Fremden; heimatlos geworden, eilte sie zum Heiligtum des Geliebten zurück. Dennoch wahrte Ich dein Geheimnis und wünschte nicht deine Schande.«

Gott hat den Menschen so erschaffen, daß die zwei Brennpunkte seines Seins, nämlich der Verstand und das Herz, sich ergänzen sollen. Der Verstand ohne das durch den Glauben erleuchtete Herz erlangt nicht die Fähigkeit, die Wahrheit der Sache Gottes zu erforschen, oder die Sprache, sie zu verstehen. Ähnlich wie das Auge, das des Lichtes beraubt ist, ist er unfähig, die Welt des Geistes zu erforschen. Statt dessen entwickelt er seine Fähigkeiten im Materialismus und lehnt natürlich die Vorstellung von Gott und Religion ab. So wird er die stärkste Schranke für den Menschen, Glauben zu erwerben. Unter solchen Umständen wird das Herz von Liebe zur Welt und seinem eigenen Selbst erfüllt, denn es ist eine Eigenschaft des Herzens, zu lieben. Wenn es Gott nicht lieben darf, so wird es sich selbst lieben und seine irdischen Besitztümer. Und dies ist eine Bedeutung des »Fremden«, auf den Bahá'u'lláh sich in den Verborgenen Worten bezieht:

»O Mein Freund dem Worte nach!

Denke ein wenig darüber nach! Hast du jemals gehört, daß Freund und Feind im selben Herzen wohnen? So

vertreibe den Fremdling, daß der Freund in Seiner Wohnung Einzug halte.«

Um Glauben zu erlangen, muß der Mensch den »Fremden« aus seinem Herzen hinauswerfen. In dem Maße, wie ihm dies gelingt, wird er Glauben erlangen. Sobald der Funke des Glaubens im Herzen entzündet ist, muß er zu einer Flamme heranwachsen können, sonst könnte er wieder absterben infolge der Bindung an diese Welt. Wenn zum Beispiel ein Mensch den Punkt erreicht, wo er Bahá'u'lláh als Manifestation Gottes anerkennt, empfängt sein Herz das Licht der Sache Gottes für diesen Tag. Wenn der Gläubige sich von Anfang an in den Ozean der Offenbarung Bahá'u'lláhs versenkt, seine Schriften täglich liest, und zwar nicht nur, um sein Wissen zu erweitern, sondern um Nahrung für den Geist zu erhalten, wenn er die Gesellschaft der Rechtschaffenen sucht und sich erhebt, Ihm mit Aufrichtigkeit und Loslösung zu dienen, dann wird er stetig in seinem Glauben wachsen und eine strahlende und begeisterte Seele werden. Er kann ein tieferes Verständnis der Schriften erlangen und ein Stadium erreichen, wo sein Geist und sein Herz in Harmonie zusammenarbeiten. Solch ein Gläubiger wird schließlich keinen Widerspruch mehr zwischen den Lehren Bahá'u'lláhs und seinem eigenen Denken finden. Er wird manche Weisheiten, die in den Aussprüchen Bahá'u'lláhs ver-

borgen sind, entdecken und die Grenzen und Mängel seines eigenen begrenzten Geistes erkennen.

Aber wenn ein Gläubiger, nachdem er Bahá'u'lláh anerkannt hat nicht seinem Pfade folgt, wird er sich bald mit vielen Aspekten des Glaubens Bahá'u'lláhs in Konflikt befinden. Sein Verstand wird nicht fähig sein, die Weisheit vieler Seiner Lehren zu verstehen, er wird sogar einige Seiner Vorschriften ablehnen und schließlich den Glauben ganz verlieren. Viele Menschen kämpfen jahrelang, um dieses Problem zu überwinden, weil sie sich danach sehnen, in ihrem Glauben bestätigt zu werden. Oft kann solch einem Menschen von denen, die wirklich an Bahá'u'lláh glauben und von dieser Welt losgelöst sind, geholfen werden, wirkliches Verständnis zu erlangen.

Aber wenn alles andere fehlschlägt, ist das einzige Heilmittel für einen Menschen, der noch einen Schimmer von Glauben in seinem Herzen hat, aber an der Sache zweifelt, zuzugeben, daß er Unrecht haben könnte in seiner Bewertung der Lehren des Glaubens, zu bestätigen, daß Bahá'u'lláhs Wissen göttlich ist, und seine Gefühle und Gedanken vollständig Ihm zu unterwerfen. Wenn er sich in dieser Weise unterwirft und so durchhält mit Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit, dann öffnen sich die Kanäle der Gnade Gottes, und sein Herz wird das Licht wahrer Erkenntnis wahrnehmen. Irgendwann in seinem Leben wird er entweder durch Intuition oder durch Gebet und Meditation die Antwort zu all seinen Problemen und Einwendungen entdecken. Jede Spur von Konflikt wird aus seinem Denken verschwinden. Er wird bereitwillig die Gründe eben dieser Lehren, die vorher seinen Verstand verwirrten, verstehen und viele Geheimnisse in den Äußerungen Bahá'u'lláhs finden, deren er sich in früheren Tagen überhaupt nicht bewußt war.

Die folgenden Worte Bahá'u'lláhs in den Verborgenen Worten machen deutlich, daß der Mensch, ehe er sich nicht Gott unterworfen hat, kein Wissen über Seine Offenbarung erlangen kann:

»O Sohn des Staubes!

Werde blind, damit du Meine Schönheit schauest, werde taub, damit du den lieblichen Klang Meiner Stimme hörst. Lege alle Gelehrsamkeit an, damit du an Meinem Wissen teilhabest. Löse dein Herz vom Besitz, damit du aus dem Meer Meines ewigen Reichtums einen unvergänglichen Anteil gewinnest. Werde blind, das heißt für alles außer Meiner Schönheit. Werde taub für alles außer Meinem

Worte. Lege alle Gelehrsamkeit
ab außer dem Wissen von Mir, damit du mit klarem Auge, reinem Herzen und
wachem Ohr den Hof Meiner
Heiligkeit betrittst.«

Glauben erlangt der Mensch durch Unterwerfung unter Gott. Die Unterwerfung des
Selbstes mit all seinen
Fähigkeiten macht die Seele frei von der Bindung an diese vergängliche Welt.
Sie verjagt den »Fremden«
aus dem Herzen und befähigt ihn, den »Freund« in seinem Heiligtum zu
empfangen. Bahá'u'lláh sagt:

»O Sohn des Menschen!
Sei ehrfurchtsvoll vor Mir, damit Ich Mich gnädig zu dir wende... .«

An anderer Stelle offenbart er:
»O Sohn des Menschen!
Wenn du Mich liebst, wende dich ab von dir, und wenn du Mein Wohlgefallen
suchst, achte nicht auf deines,
damit du in Mir vergehest und Ich ewig in dir lebe.«

Wenn der Mensch auf diese Weise Glauben erlangt, so muß er seinen Glauben
wachsen und stärker wer-
den lassen. Wenn der Glaube nicht täglich wächst, so ist dies ein Zeichen von
geistiger Krankheit. Denn
nichts bleibt unverändert in diesem Leben. Entweder wächst man, oder man
läßt nach. Bahá'u'lláh ermahnte
Seine Anhänger in seinen Tablets, ihr Leben so zu gestalten, daß ihre
geistige Verfassung sich täglich ver-
bessert.

Zum Schluß wollen wir einige der erwähnten Punkte zusammenfassen:

- * Lehren ist die verdienstvollste aller Taten in den Augen Gottes; es steht auf
einer Stufe mit dem Märtyrer-
tum.
- * Ohne das Lehren wird Gottes Beistand den Menschen nicht erreichen.
- * Das Lehren der Sache ist ein Akt der Unterwerfung unter Gott.
- * Die Voraussetzungen für einen solchen Akt der Unterwerfung können
zusammengefaßt werden als »das
Leben als Bahá'í zu leben«.
- * Ohne diese kann der Gläubige »niemals hoffen, auf seine Hörer
einzuwirken«.
- * Der erste Schritt, das Leben zu leben, ist, Bahá'u'lláh zu lieben.
Dafür müssen wir Glauben erlangen, die
Worte Gottes lesen, uns mit ergebenen Bahá'í zusammentun und die
Gesellschaft der Gottlosen meiden.

* Der zweite Schritt ist, die Sache zu lehren aus Liebe zu Bahá' u' lláh.
Diese Tat als solche wird uns helfen,
das Leben zu leben, das unsere Lehrarbeit wiederum wirksamer machen wird.

* Wir müssen die Kraft Bahá' u' lláhs bei unserer Lehrarbeit für uns
wirken lassen.

* Und schließlich, die lebenswichtigste Handlung ist das Gebet, ein Gebet, das
uns frei vom Selbst machen
und uns zu empfänglichen Seelen führen soll.

(Aus Bahá' í-Nachrichten Juli 1978)

Vertiefung: Schenk dein Herz Bahá' u' lláh - nach einem Referat von Adib
Taherzadeh (R. Zimmer)

Hamburg, den 12.06.2003

Datei:

Schenk-deinHerz.doc

Seite: 1